

6.4 Parlamentarische Staatssekretäre

Stand: 3.11.2015

Die Berufung von Parlamentarischen Staatssekretären war bei Bildung der Großen Koalition Ende 1966 vereinbart und durch das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Parlamentarischen Staatssekretäre vom 6. April 1967 ermöglicht worden.

Parlamentarische Staatssekretäre sind – mit einer Ausnahme¹ – immer Mitglieder des Bundestages; sie haben die nicht näher umschriebene Aufgabe, die Bundesminister, denen sie beigegeben sind, bei ihrer Regierungsaufgabe zu unterstützen. Parlamentarische Staatssekretäre (einschließlich der „Staatsminister“) werden mit ihrer Ernennung jedoch keine Regierungsmitglieder. An die Einführung der Parlamentarischen Staatssekretäre wurden u. a. die Erwartungen geknüpft, den Bundesminister bei seiner Arbeit zu entlasten. Auch gab es die Vorstellung, das Amt könne eine Art „Minister-Schule“ werden.

Die Entlastungsfunktion ist vor allem in der Fragestunde des Bundestages deutlich geworden: Die Mehrzahl der mündlichen Anfragen wird seit langem durch die Parlamentarischen Staatssekretäre beantwortet.

¹Nach § 1 Abs. 1 der Änderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Parlamentarischen Staatssekretäre vom 15. Januar 1999 müssen die Parlamentarischen Staatssekretäre „Mitglieder des Deutschen Bundestages sein, bei der Ernennung eines Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundeskanzler kann von diesem Erfordernis abgesehen werden“ (BGBl. I S. 10).

Verteilung der Parlamentarischen Staatssekretäre auf die Bundesministerien

Durch einen Wechsel der Parlamentarischen Staatssekretäre während der Wahlperioden ist die hier genannte Zahl der Ämter Parlamentarischen Staatssekretäre pro Ministerium² nicht mit der Gesamtzahl der Personen, die als Parlamentarischer Staatssekretär tätig waren, gleichzusetzen. Somit kann die Zahl der erstmals ernannten Parlamentarischen Staatssekretäre höher sein als die Anzahl der der Ämter.

Bundesministerium	12. WP 1990–1994		13. WP 1994–1998		14. WP 1998–2002		15. WP 2002–2005		16. WP 2005–2009		17. WP 2009–2013		18. WP 2013–	
	Anzahl der Ämter für PStSekr	erstmal s ernannte PStSekr												
Bundeskanzleramt ³	2	2	2 ⁴	1	1 ⁵	2	2	1	3	2	3	1	3	2
Auswärtiges Amt	2	2	2	1	2	3	2	1	2	2	2	2	2	1
BM des Innern	2	2	2	0	2	2	2	1	2	2	2	1	2	1
BM der Justiz ab 18. WP: BM der Justiz und für Verbraucherschutz	2 ⁶	1	1	0	1	1	1	1	1	0	1	1	2	2

² Vgl. Kapitel 6.3.

³ Vgl. dazu bereits Anm. 1 zur Änderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Parlamentarischen Staatssekretäre vom 15. Januar 1999.

⁴ Ab 26.5.1998: 3.

⁵ Ab 3.3.1999: 2; ab 1.8.1999: 3.

⁶ Ab 22.1.1993: 1.

	12. WP 1990–1994		13. WP 1994–1998		14. WP 1998–2002		15. WP 2002–2005		16. WP 2005–2009		17. WP 2009–2013		18. WP 2013–	
Bundesministerium	Anzahl der Ämter für PStSekr	erstmal s ernannte PStSekr												
BM der Finanzen	2	2	2	2	2	2	2	0	2	1	2	2	2	2
BM für Wirtschaft ab 14. WP: BM für Wirtschaft und Technologie ab 15. WP: BM für Wirtschaft und Arbeit ab 16. WP: BM für Wirtschaft und Technologie ab 18. WP: BM für Wirtschaft und Energie	2	2	2 ⁷	0	1 ⁸	3	3	1	3	2	3	2	3	2 ⁹

⁷ Ab 15.5.1997: 1.

⁸ Ab Januar 2001: 2.

⁹ Hierin auch *Brigitte Zypries*, die in der 14. WP beamtete Staatssekretärin im BM des Inneren und in der 16. WP BMin der Justiz war (s. Kap. 6.3).

	12. WP 1990–1994		13. WP 1994–1998		14. WP 1998–2002		15. WP 2002–2005		16. WP 2005–2009		17. WP 2009–2013		18. WP 2013–	
Bundesministerium	Anzahl der Ämter für PStSekr	erstmal s ernannte PStSekr												
BM für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ab 22.1.2001: BM für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft ab 16. WP: BM für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ab 18. WP: BM für Ernährung und Landwirtschaft	2	1	1	1	1 ¹⁰	2	2	0	2	3	2	2	2	1
BM für Arbeit und Sozialordnung ¹¹ ab 16. WP: BM für Arbeit und Soziales	2	2	2	0	2	2	–	–	2	1	2	2	2	2
BM der Verteidigung	2	2	2	1	2	2	2	1	2	3	2	0	2	1
12. WP: BM für Familie und Senioren und BM für Frauen und Jugend ab 13. WP: BM für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	2	2	1	1	1	1	2	2	1	1	1	0	2	1

¹⁰ Ab Januar 2001: 2.

¹¹ In der 15. Wahlperiode in die Zuständigkeit des BM für Wirtschaft und Arbeit übergegangen.

	12. WP 1990–1994		13. WP 1994–1998		14. WP 1998–2002		15. WP 2002–2005		16. WP 2005–2009		17. WP 2009–2013		18. WP 2013–	
Bundesministerium	Anzahl der Ämter für PStSekr	erstmal s ernannte PStSekr												
BM für Gesundheit ab 15. WP: BM für Gesundheit und Soziale Sicherung ab 16. WP: BM für Gesundheit	1	1	1	0	1	2	2	2	2	0	2	3	2	1
BM für Verkehr ab 14. WP: BM für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen ab 16. WP: BM für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung ab 18. WP: BM für Verkehr und digitale Infrastruktur	2 ¹²	1	2	1	3	6	3	1	3	1	3	3	3	2
BM für Post- und Fernmeldewesen	1	1	1 ¹³	0	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
BM für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau	2 ¹⁴	1	1	0	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

¹² Von 17.12.1992 bis 22.1.1993: 3; ab 22.1.1993: 1

¹³ Bis 31. 12.1997.

¹⁴ Ab 22.1.1992: 1.

	12. WP 1990–1994		13. WP 1994–1998		14. WP 1998–2002		15. WP 2002–2005		16. WP 2005–2009		17. WP 2009–2013		18. WP 2013–	
Bundesministerium	Anzahl der Ämter für PStSekr	erstmal s ernannte PStSekr												
12. WP: BM für Forschung und Technologie und BM für Bildung und Wissenschaft ab 13. WP: BM für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie ab 14. WP: BM für Bildung und Forschung	3 ¹⁵	2	2	1	1	1	1	1	2	2	2	1	2	1
BM für wirtschaftliche Zusammenarbeit ab 22.1.1993: BM für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	2 ¹⁶	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	1	2	1
BM für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ab 18. WP: BM für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit	2 ¹⁷	1	2	1	2	2	2	0	2	2	2	1	2	2

¹⁵ Ab 22.1.1992: 2.

¹⁶ Ab 22.1.1992: 1.

¹⁷ Ab 22.1.1992: 1.

		12. WP 1990–1994		13. WP 1994–1998		14. WP 1998–2002		15. WP 2002–2005		16. WP 2005–2009		17. WP 2009–2013		18. WP 2013–	
Bundesministerium		Anzahl der Ämter für PStSekr	erstmal s ernannte PStSekr												
Beginn der WP	Gesamt	33	26	27	11	24	32	27	12	30	23	30	22	33	22
Ende der WP		27		26		28		27		30		30			

Quelle: Handbuch der Bundesregierung

Wechsel vom Parlamentarischen Staatssekretär zum Bundesminister

Mit der Einführung der Parlamentarischen Staatssekretäre war die Vorstellung verbunden, in diesem Amt könnten Abgeordnete Erfahrungen für eine mögliche spätere Verwendung als Minister sammeln. Es ist deshalb von Interesse, inwieweit bisher tatsächlich Parlamentarische Staatssekretäre bzw. Staatsminister zu Bundesministern ernannt wurden.

Wahlperiode	Gesamtzahl der seit 1967 erstmals ernannten Parlamentarischen Staatssekretäre	davon später Bundesminister geworden	Zahl der in der Wahlperiode erstmals ernannten Bundesminister	davon zuvor Parlamentarischer Staatssekretär bzw. Staatsminister gewesen	
				Anzahl	Namen
12. WP 1990–1994	122	22	16	3	<i>Irmgard Adam-Schwaetzer (FDP)</i> <i>Carl-Dieter Spranger (CSU)</i> <i>Horst Seehofer (CSU)</i>
13. WP 1994–1998	138	23	4	0	–
14. WP 1998–2002	172	24	22	1	<i>Kurt Bodewig (SPD)</i> ¹⁸
15. WP 2002–2005	184	24	3	0	–
16. WP 2005–2009	207	24	12	0	–
17. WP 2009–2013	229	26	7	2	<i>Daniel Bahr (FDP)</i> <i>Peter Altmaier (CDU)</i>
18. WP 2013–	249	28	7	2	<i>Gerd Müller (CSU)</i> <i>Christian Schmidt (CSU)</i>

¹⁸ Unmittelbarer Wechsel im gleichen Ressort.

Parlamentarische Staatssekretäre ohne Bundestagsmandat

Nach Änderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Parlamentarischen Staatssekretäre vom 15. Januar 1999 (§ 1 Abs. 1) müssen die Parlamentarischen Staatssekretäre Mitglieder des Deutschen Bundestages sein; „bei der Ernennung eines Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundeskanzler kann von diesem Erfordernis abgesehen werden“ (BGBl. I S. 10).

Bislang ist davon in drei Fällen, jeweils bei der Ernennung eines Staatsministers und Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien, Gebrauch gemacht worden:

Wahlperiode	Name
14. WP 1998–2002	<i>Michael Naumann</i> (parteilos) 3.3.1999 bis 31.12.2000
	<i>Julian Nida-Rümelin</i> (SPD) ab 1.1.2001
15. WP 2002–2005	<i>Christina Weiss</i> (parteilos)

□ Angaben für den Zeitraum bis 1990 s. **Datenhandbuch 1949 – 1999**, Kapitel 6.4.